Nacht-Telegramme.

Wien, 30. December. An die Kreditanstalt, die Bodenkreditanstalt, die Unionbank und die Anglo-Austr.-Bank erging heute eine Einladung des Finanzministers zur Ueberreichung einer Offerte bis 4. Januar 1880 auf die zu begebende 15 Millionen Papierrente.

Paris, 30. December. Gutem Vernehmen nach hat der Botschafter Fournier (Konstantinopel) seine Demission eingereicht. Ein Gleiches wird von dem Botschafter Chanzy (Petersburg) erwartet.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 10 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

Emil Hirschfeld's Reit-Institut, Tattersall u. Pensionsstallungen, 2 Struvestrasse 2. Elegant und comfortabel eingerichtete Reitbahn, Garderoben u. Stallungen. Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder zu jeder Tageszeit. Ausleihen eleganter Reitpferde u. Fahrgeschirre zum Selbstkutschiren. Aufnahme von Pensionspferden. Grosse Auswahl von Reitpferden zum Verkauf.

Nr. 365. 24. Jahrg. 1879. Witterungsaussichten: Andauernd ziemlich mild, veränderlich, böig. **Dresden, Mittwoch, 31. December.**

Politisches.

Gambetta hat im großen Ganzen seinen Willen durchgesetzt. Das neue französische Ministerium enthält nicht alle die fortgeschritteneren Republikaner, mit welchen Gambetta den Präsidenten Grévy umgeben wollte, aber es trägt ein wesentlich gambettistisches Gepräge. Es wird den Impulsen, welche der den Gewohnheiten der Diktatur nicht entsagende Kammerpräsident Gambetta so sehr liebt, willig sich fügen. Von den vier Fraktionen, in die sich die Republikaner theilen, sind die Gemäßigten völlig aus der Regierung verschwunden, das linke Centrum ist darin nur durch zwei wenig bedeutende Fachminister vertreten. Der von Gambetta geleitete Feldzug hatte hauptsächlich die Beseitigung der Minister des Aeußern und der Finanzen, Waddington und Léon Say, im Auge; Beide fanden denn auch in der neuen Regierung keinen Platz. Waddington lehnte den ihm angebotenen Botschafterposten dankend ab, er wie Say ziehen sich ins Privatleben zurück. Außer diesen Beiden fand auch der Justizminister Leroyer und der Kriegsminister Gresley keinen Posten in der neuen Regierung; der Erstere, weil er die richterlichen Beamten in ihrer Unabsetzbarkeit schützen wollte, der Letztere, weil er einem intimen Freunde Gambetta's Platz machen sollte. Von den 10 Ministern Frankreichs sind daher 5 geblieben und haben ihre Ressorts behalten: Lepère das Innere und den Cultus, Jauréguiberry die Marine und die Colonien, Ferry den Unterricht, Tirard den Ackerbau und Handel, Cochery die Post und Telegraphie. Ein sechster Minister, Freycinet, der bisher den öffentlichen Bauten vorstand, ist zwar auch geblieben, er wurde aber mit dem Vorsitz im Ministerium betraut und erhielt außerdem das Aeußere. Er ist also nicht blos der Nachfolger Waddington's in dessen Doppelposten, sondern auch die Seele der ganzen neuen Regierung. Er giebt ihr den Namen und Inhalt, er ist der Vertrauensmann Gambetta's und sein Werkzeug. Das Bauten-Ministerium gab er dem 53jährigen Senator Varroy ab. Dieser, ursprünglich Ingenieur, bis 1870 Betriebsdirector der Straßburger Eisenbahn, zeichnete sich in der zweiten Hälfte des Krieges mit Deutschland unter Gambetta als Mitglied der Eisenbahn-Commission der Défense nationale aus. Der neue Justizminister ist der Senator Cazot, 59 Jahre alt, seines Zeichens Advokat, Professor der Rechtswissenschaft, einst das Opfer des Staatsstreiches des Decembermannes, unter Gambetta's Diktatur 1870/71 Generalsecretär der Regierung, ein ausgezeichneter Redner und tüchtiger Jurist, ein entschiedener Anhänger des Grundsatzes, daß die Rechtssprechung in einer Republik nur republikanisch gesinnten Richtern gebühre. Von dem neuen Kriegsminister Farre, einem 69jährigen Generale, berichtet man, daß er unter Faidherbe mit großem Eifer die Organisation der Wehrkräfte Frankreichs betrieb, später Generalstabschef Bourbakis wurde und dann in Bordeaux sich Gambetta eng anschloß. Thiers ernannte ihn zum Director der polytechnischen Schule, jetzt hatte er das Generalcommando des 14. Armee-Corps in Lyon inne. Der 56jährige Senator Magnin, welcher künftig die Finanzen Frankreichs leitet, ist einer der reichsten Eisenwerkbesitzer in der Côte d'or. Nach dem Sturze des Kaiserreiches zum Handelsminister ernannt, leitete er während und nach der Belagerung von Paris die Verproviantirung der Hauptstadt und hat dabei Vorzügliches geleistet. Er gilt in industriellen Kreisen als Capacität. Bemerkenswerth ist es und sehr zu seiner Empfehlung gereicht es, daß Magnin einer der wenigen unabhängigen Männer des Corps législatif war, die unter Napoleon gegen den Krieg mit Deutschland stimmten. Er bildet vielleicht ein die äußere Politik Freycinets mäßigendes Element. Waddington war taub gegen die Verlockungen Rußlands zu einer russisch-französisch-italienischen Allianz. Vielleicht denkt Freycinet hierüber anders und so ist der Eintritt Magnin's in die Regierung gewissermaßen ein Gegengewicht. Das ist das neue französische Ministerium. Ob es demselben gelingen wird, den ungestümen Radikalismus im Innern zu entwaffnen, werden die Ereignisse lehren.

Wenn auch an den großen Erfolgen der Engländer gegen die Afghanen kaum mehr zu zweifeln ist, so fehlt noch Aufklärung darüber, wie so plötzlich der Umschwung eintrat. Noch am 14. d. unternahmen 6000 Afghanen einen Sturm auf das angeblich von 7000 Mann vertheidigte Lager von Roberts in Sherpur, während der:che General die Zahl der ihn umgebenden Feinde auf 30,000 Mann schätzte. Jetzt will Roberts gar Kabul am 25. d. zum zweiten Male besetzt haben. Es ist in diesen Meldungen Vieles unklar und widerspruchsvoll. Die neuerlichen Siegesdepeschen nehmen, wenn sie sich nur annähernd bewahrheiten, John Bull einen schweren Stein vom Herzen.

Auch von anderer Seite behauptet man, daß das brüsque Auftreten des englischen Botschafters Lord Layard in Konstantinopel in Sachen des Bibeltürken Achmet Tevfik nur ein Wahlmanöver Lord Beaconsfield's ist. Es ist ihm um ganz andere Dinge zu thun als um Glaubensfreiheit, wenn man auch seine Bemühungen, den Mohamedanern Anerkennung des Rechtes christlicher Propaganda aufzunöthigen, nur billigen kann. Die Pforte bestreitet, daß der zum Christenthum übergetretene islamitische Priester zum Tode verurtheilt ist, er würde mit Schonung behandelt. Außerdem verlangt England die Herausgabe confiscirter religiösen Traktätchen, die ein Missionär, Namens Köller, unter den Muselmännern verbreiten wollte. Köller ist deshalb im September einen Tag verhaftet gewesen, aber freigegeben worden. Er ist ein deutscher Unterthan und die Pforte bestreitet dem englischen Botschafter das Recht, sich dieses anzunehmen. Voraussichtlich wird der Zwischenfall bald beigelegt.

Mit der Freisprechung des Grafen von Monts, des Commandeurs des „Großer Kurfürst“ sind die gerichtlichen Akten über jene furchtbare Katastrophe geschlossen worden, aus dem Gedächtniß der Menschen ist sie aber nicht verschwunden und die Art, wie sie jetzt ihren Abschluß fand, sagt dem Rechtsbewußtsein des Volkes sehr wenig zu. Mehr als $1\frac{1}{2}$ Jahr haben die gerichtlichen Erörterungen über die Ursachen der Katastrophe gedauert, man hat schließlich keinen einzigen Schuldigen entdeckt. Zwei Urtheile der geheimen Kriegsgerichte wurden kassirt, ehe ein drittes neu eingesetztes Kriegsgericht das gewünschte Urtheil auf Freisprechung abgab. Der Geschwaderchef, Contreadmiral Batsch, hat zwar 2 Monate Festungshaft verbüßt, verließ aber die Wälle Magdeburgs nur, um mit dem Posten eines Direktors der Admiralität belohnt zu werden. Endlich hat der zur Zeit des Zusammenstoßes den „König Wilhelm“ commandirende Capitänleutnant Klausa nur wenige Tage Stubenarrest erhalten. Kurz, es giebt keinen Schuldigen. Das „System Stosch“ besteht nach wie vor, an der engen Fahrordnung des Geschwaders ist Nichts geändert; offizielle Aufklärungen sind dem Vaterlande nicht gegeben worden. Man sieht, es ist Alles auf's Beste bestellt. Und wenn die Nation fragt, was denn geschehen ist, um der Wiederkehr schwerer Verluste in Friedenszeiten zu begegnen? so wissen die auf dem Grunde des Kanals im „Großer Kurfürst“ liegenden 500 Todten genau so viel Auskunft zu geben, als Wer noch athmet im rosigen Licht.

Es ist recht sehr zu wünschen, daß der Reichstag den Vertrag recht scharf besieht, mittelst welchem die verkrachten Südseegründungen des Hauses Goddefroy unter gütiger Mitwirkung Vater Bleichröder's erworben werden sollen. Gegen Alles, was das Erz gründerhaus in der Behrenstraße in Berlin zum Heile Deutschlands unternimmt, ist reges Mißtrauen Bürgerpflicht. Man denke nur an seine Manipulationen in der rumänischen Eisenbahnfrage, an die von ihm ins rasendste Tempo beschleunigte Fünfmilliardenzahlung Frankreichs, an die Verwendung dieser Summen zur Befeuerung des Gründerthums u. A. m. Ehe das deutsche Reich acht Millionen dazu hergiebt, damit die Firma Bleichröder bei unseren Gegenfüßlern Plantagen und Faktorien für das Reich erwirbt, frage man sehr genau: wie viele Millionen verdient Bleichröder bei dieser „Arbeit“? Die Erwerbung und Anlage überseeischer Colonien ist ein Unternehmen, welches bei der Mehrheit des deutschen Volkes auf eine sehr sympathische Aufnahme rechnen darf. Wir denken nicht blos an Strafkolonien zur Entlastung der vielen einheimischen Zucht- und Arbeitshäuser, sondern an systematisch angelegte Handelscolonien. Aber die Samoainseln eignen sich hierzu nur in sehr geringem Grade. Das Klima daselbst ist ein für Weiße unzuträgliches; nach mehrjährigem Aufenthalt dort leiden Europäer an der schrecklichen Krankheit der Elephantiasis (unförmlichste Anschwellung der Beine). Die weiße Bevölkerung wechselt daher auch dort aller Paar Jahre. Seuchen suchen die Insel oft heim. Die Goddefroy'schen Plantagen würden mit acht Millionen Mark viel zu theuer bezahlt. Wenn die Firma Bleichröder so großen Drang verspürt, ihre Wohlthaten den Südseeinsulanern angedeihen zu lassen, so hindert sie Nichts in der Welt, dorthin überzusiedeln; sie verschone aber das Reich mit ihren Ansprüchen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Paris, 30. December. Der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf de St. Vallier, hat gestern seine Entlassung eingereicht.

London, 30. December. Der englische Botschafter Layard hat die der Pforte für die Beantwortung seiner Forderungen gesetzte Frist bis zum Mittwoch verlängert, Said Pascha und Sawas Pascha werden dem Sultan wegen seines Arrangements Vorschläge machen; wie es heißt, wäre die Antwort der Pforte schon Dienstag zu erwarten.

London, 30. December. Vom Handelsamte ist eine Untersuchung wegen des Einsturzes der Brücke über den Tay angeordnet worden. Die Zahl der durch den Unglücksfall um's Leben gekommenen Personen wird auf etwa 90 geschätzt.

Locales und Sächsisches.

— Se. Maj. der **König** und Se. K. H. **Prinz Georg** begaben sich gestern früh ½8 Uhr in Begleitung ihrer Herren Flügel- und persönlichen Adjutanten mittelst Geschirrs nach Weesenstein, um in dortiger Umgegend für diesen Winter die zweite Jagd abzuhalten. Die Rückkehr nach hier erfolgte noch gestern Nachmittag und fand gegen ½6 Uhr im Palais Sr. K. Hoheit auf der Langestraße große Jagdtafel statt.

— Bei der am Sonnabend von Sr. Maj. dem König auf **Mügeln-Sporbitzer** Revier abgehaltenen Treibjagd jagte neben seinem Vater K. H. Prinz Georg auch Prinz Friedrich August. Es wurden 204 Hasen geschossen. Die allerhöchsten Herrschaften und das Jagdgefolge nahmen wiederum, wie früher, das Frühstück beim Jagdvorstand, Herrn Friedensrichter Schlesier in Mügeln ein; Frau Schlesier setzte bisher, so oft die allerhöchsten Gäste ihr Haus beehrten, u. A. stets auch einen besonders selbstgebackenen Kuchen vor, der auch diesmal nicht fehlte.

— Der Divisionsauditeur Justizrath **Meyer** ist als zweiter Militärrichter bei dem Oberkriegsgerichte, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Oberauditeurs — neben seinem bisherigen — bestellt, der Premier-Lieutnant **von Hinüber** im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 zum Hauptmann und Kompagniechef im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, der Premier-Lieutnant der Res. des 5. Inf.-Reg. Nr. 104 zum Hauptmann der Res. desselben Regim., und die Assistenzärzte der Res. Dr. **Oehme** vom Res.-Landw.-Bat. Dresden Nr. 108 und Dr. **Schaufuß** des 2. Bat. Zittau, 3. Landw.-Reg. Nr. 102 zu Stabsärzten der Reserve befördert worden; ferner ist die erbetene Entlassung des Zeughauptmannes **Michel** aus Allerhöchsten Kriegsdiensten unter Gewährung der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der Uniform der Zeugoffiziere genehmigt und ihm der Charakter als Zeugmajor verliehen worden.

— Bezüglich der von beiden städtischen Collegien bekanntlich als „dringendes Ortsbedürfniß“ anerkannten Durchführung der **Marschallstraße** bildet zunächst noch das Haupthinderniß die Erwerbung des von den Grundstücken der Gebrüder Hübner, des Holzzimmermeisters Hübner und des Steinmetzmeisters Hartmann erforderlichen Areals. Die gütlichen Verhandlungen haben zu nichts geführt. Zwar boten die Gebrüder Hübner dem Rathe das ganze ihnen gehörige Grundstück, Elbberg 22, an; da aber einestheils, so viel uns bekannt, das ganze Grundstück für besagten Zweck gar nicht gebraucht wird, anderntheils die Herren Besitzer 120,000 M. dafür fordern, so hat der Rath alle weiteren Verhandlungen niedergeschlagen und erstattet zuvörderst wegen der Enteignung der Grundstücke der Obengenannten Bericht an das Ministerium des Innern. Das s. Z. vielbesprochene, zur Durchführung unerläßliche **Brock'sche Hausgrundstück** am Elbberg ist inzwischen für 186,000 Mark von der Stadt erworben worden.

— Die vorgestrige **öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** — die letzte in diesem Jahre — fand ihren Abschluß in dem üblichen Vortrag des Geschäftsberichts seitens des Herrn Vorsitzenden Hofrath Ackermann. Es sind 40 öffentliche Plenarsitzungen und 25 geheime abgehalten worden, 627 Hauptregistrandeneingänge zu verzeichnen gewesen, von denen 217 durch sofortige Beschlußfassung erledigt, 127 an den Rechts-, 162 an den Finanz-, 105 an den Verwaltungs- und 16 an den Wahl-Ausschuß verwiesen wurden; aus der Mitte des Collegiums selbst wurden 18 Anträge eingebracht. Durch den Tod ward dem Collegium nur ein Mitglied (der vormalige Schmiedemeister Wolframm) entrissen; der Bauunternehmer Schöne avancirte zum Rath der Stadt und der Advocat Schubert trat aus, weil er von Dresden wegzog. Schließlich gelangte der Redner zu einer allgemeinen Betrachtung über die im deutschen Reiche seit nunmehr 7 Jahren in's Leben gerufene Autonomie der Gemeinden und sprach seine Genugthuung darüber aus, daß er auch an dem Platze constatiren könne, wie sich diese Autonomie bewährt habe und daß es Niemanden geben werde, der sie heute noch, wie dies vor Jahren Manche gethan, fürchte, oder ihre Vorzüge nicht einzusehen vermöge. Dann betonte er, daß der Gesichts- und Geschäftskreis der Gemeindevertretung ein immer wachsender, immer neue Opfer fordernder sei und daß Jeder an seinem Platze bei den Beschlußfassungen sich gewissenhaft fragen müsse, ob das zu Beschließende auch gut und recht sei; ob nun das Collegium auch in diesem Jahre stets das Rechte getroffen habe, darüber stehe ein Urtheil dem Collegium nicht, sondern nur der gesammten Bürgerschaft zu; daß der redlichste Wille, das Beste zu treffen, die Gemeindevertretung nie verlassen habe, das müsse aber hier betont werden. Namens des Collegiums dankte hierauf Herr Vicevorsteher Lehmann dem Vorsitzenden für die wiederum gezeigte Trefflichkeit in der Leitung des Collegiums; er könne diese Leitung nicht anders als eine „classische“ nennen, wie denn der von dem Vertrauen und der Hochachtung seiner Mitbürger seit einem Vierteljahrhundert verdienter Maßen so Ausgezeichnete das „classische Vorbild“ eines Vorsitzenden sei. Hoch schätzen müsse man ferner noch, daß Herr Hofrath Ackermann, obschon außerhalb dieses Saales der Führer einer politischen Partei, hier in diesem Saale nie in den Fehler der Parteilichkeit verfallen sei, daß seine Anschauungen jederzeit nur von der strengsten Gerechtigkeit und der unermüdlichsten Sorge für das Wohl der Gemeinde durchdrungen gewesen seien. Zum Zeichen der Einstimmung erhoben sich die Anwesenden von den Stühlen. Sonst ist aus dieser letzten Sitzung auch noch Einiges mitzutheilen. Als Secretär der Stadtverordneten hat man nunmehr Herrn Rathsreferendar Otto Kötzsch ernannt. Die Einführung der neugewählten Stadtverordneten wird Freitag den 2. Januar 1880, Abends 6 Uhr, vor sich gehen. Der Stadtrath eröffnet den Stadtverordneten eine Mittheilung des Comités für das Bürgerhospital. Darnach sind gegenwärtig als Erträgniß des im Herbst dieses Jahres abgehaltenen Festes auf der Brühl'schen Terrasse 4400 Mark für eine Kaiser Wilhelm-Stiftung beim Bürgerhospital bei der Dresdner Bank deponirt; das Comité gedenkt diese Summe aber auf mindestens 6000 Mark zu erhöhen und seiner Zeit zu diesem Behufe noch ein Fest zu inszeniren. — Das schon früher besprochene Statut über die Verwaltung des Altersunterstützungsfonds bei den Gasfabriken wird einfach vollzogen, ebenso das mehrerwähnte Regulativ über die künftige Gestaltung des Bischofsweges. Auch erklärt sich das Collegium mit dem Entwurfe zu einem Regulativ für die Bebauung der Grundstücke zwischen der Ueberführungsrampe an der Falkenstraße und der verlängerten Pollergasse einerseits, sowie der Ammonstraße und der verlängerten Gärtnergasse andererseits einverstanden. Nach diesem Regulativ darf, entgegen den — wie uns scheint — sehr berechtigten Wünschen vieler Bewohner dieses Stadttheiles, die gesammte Baufläche mit geschlossenen Häuserreihen bebaut werden.

— Die Bewohner des **Elbthales** seien auf eine von der königlichen Kreishauptmannschaft erlassene, den bevorstehenden **Eisaufbruch** der Elbe betreffende Bekanntmachung hingewiesen. In **Prag** herrscht Thauwetter, gestern Mittag hatte man dort 5 Grad Wärme; Eisgang wird dort noch nicht erwartet. Der bedeutenden Wasseranschwellung nach zu urtheilen, welche der **Prießnitzbach** und das **Weißeritzflüßchen** seit gestern früh zeigen, muß Thauwetter im weiten Umkreise des Dresdner Elbthalkessels aufgetreten sein. Die Prießnitz hatte über den Militärbauten draußen an allen flachen Uferstellen die angrenzenden Wiesen, sowie in Antonstadt mehrere Garten-Grundstücke der Bachstraße schon gestern früh vollständig überschwemmt. Wie sehr das Thauwetter in der nächsten Umgebung Dresdens mit dem Schnee aufgeräumt hat, kann man von der Terrasse des Waldschlößchens, sowie von den Loschwitzer Bergen aus beobachten. Der Stromspiegel der Elbe ist von vorgestern bis gestern Abend um weitere 20 Cm. angewachsen, weil Lockwitz- und Zschierenbach, Müglitz, Weseritz, Gottleuba, Biela, Lachsbach, Kirnitzsch &c., überhaupt alle kleinen Nebenflüßchen der Elbe, angeschwollen sind.

— Die Frage des **Strafvollzugs** wird jetzt in der Presse lebhaft erörtert. Anlaß dazu giebt der neue Gesetzentwurf über den Strafvollzug, der dem nächsten Reichstage zugehen wird. Zugleich wird eine Abänderung des Reichsstrafgesetzbuchs discutirt. Jetzt werden Bettler und Landstreicher der schlimmsten Sorte nur mit einfacher Freiheitsentziehung, mit Haft, bestraft; dieselbe Strafe trifft die, welche sich irgend einer Uebertretung wohlfahrts- oder sicherheitspolizeilicher Anordnungen schuldig machen. Dagegen sind Vergehen, die keinerlei ehrenrührigen Charakter haben, z. B. die Beleidigung, mit Gefängniß bedroht. Dies wird mit Recht als ungerecht empfunden. Ein notorischer Vagabond, von dem der Behörde bekannt ist, daß er sich von Stehlen und Betteln erhält, der die Landstraßen unsicher macht und event. vor keinem Verbrechen zurückschreckt, wird milder behandelt, als ein ehrlicher, arbeitsamer Mann, dem, vielleicht in einer gerechten Aufwallung, ein unbedachtes Wort entschlüpft! Was ist dem notorischen Vagabonden die Haft? Sie bietet ihm vorübergehend ein erwünschtes Unterkommen gegen die Unbilden der Witterung, sie ist ihm also nichts weniger als eine Strafe. Weiter wird es für zweckmäßig erklärt, als regelmäßige Folge des Rückfalls die Unterbringung des bestraften Landstreichers in einem Arbeitshause eintreten zu lassen. Jetzt hängt dies vom freien Ermessen des Richters ab. Endlich wünscht man wieder die Möglichkeit, bestrafte Bettler und Landstreicher so lange am Orte ihres Unterstützungswohnsitzes festzuhalten, bis sie durch andauernde straflose Haltung den Beweis ihres Besserns geliefert haben. Allerdings müßte dann auch das Unterstützungswohnsitzgesetz insoweit modificirt werden, daß Niemand den Unterstützungswohnsitz verlieren kann.

— Die „Union“, gegenseitige Viehversicherungs-Gesellschaft in Berlin, hat ihren Sitz für den hierländischen Geschäftsbetrieb von Dresden nach Leipzig verlegt.

SLUB
Wir führen Wissen.